

# Unternehmen können beim Klimaschutz eine zentrale Rolle einnehmen

Die Botschaft des Bundesrates zur Revision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes sieht vor, dass die Emissionen der Schweiz bis 2020 um mindestens 20% gegenüber 1990 gesenkt werden sollen. Auf dem Weg zu diesem Ziel können gerade Unternehmen eine zentrale Rolle einnehmen, da bei Produktion, Transport, Verkauf und Gebrauch von Produkten bzw. bei der Erbringung von Dienstleistungen CO<sub>2</sub>-Emissionen anfallen. Coop nimmt ihre Verantwortung wahr und hat über die CO<sub>2</sub>-Zielvereinbarungen mit dem Bund hinaus die Vision, bis 2023 in den direkt beeinflussbaren Bereichen CO<sub>2</sub>-neutral zu werden. Coop braucht bei ihrem Engagement für den Klimaschutz – so wie alle Unternehmen – entsprechende fachliche und regulatorische Unterstützung.



**Dr. Sibyl Anwander  
Phan-Huy**  
Leiterin Qualität/Nachhaltigkeit Coop, Basel

Der Detailhandel steht im mehrfachen Sinn in der Verantwortung, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Zum einen muss er seine eigenen CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Bereichen Logistik, Verkauf und Verwaltung reduzieren. Zum anderen hat er auch seine Gatekeeper-Funktion bezüglich Produktsortiment wahrzunehmen und muss im Gespräch mit den Vorstufen dazu beitragen, dass die ganze Wertschöpfungskette klimafreundlicher wird. Der Detailhandel kann darüber hinaus die Konsumenten für den Klimaschutz sensibilisieren und Produkte anbieten, welche den Energieverbrauch – und somit die CO<sub>2</sub>-Emissionen der privaten Haushalte – reduzieren.

## Verbindliche Ziele, freiwillige und ambitionöse Vision

Coop ging 2004 als erste Grossverteilerin der Schweiz konkrete CO<sub>2</sub>-Zielvereinbarungen mit dem Bund ein. Im Bewusstsein, dass für den Klimaschutz noch mehr getan werden muss, fasste die Geschäftsleitung 2008 den mutigen Beschluss, innerhalb von 15 Jahren – d.h. bis 2023 – in den von Coop direkt beeinflussbaren Bereichen CO<sub>2</sub>-neutral zu werden. Dies bedeutet, dass Coop alle technisch möglichen und finanziell vertretbaren Massnahmen ergreift, um den Energiebedarf um fast 20% sowie den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um über 50% gegenüber 2008 zu reduzieren. Derjenige Teil der CO<sub>2</sub>-Emissionen, der nur in Verbindung mit unverhältnismässigen Kosten oder gar nicht vermieden werden kann, wird über geeignete Projekte im In- und Ausland kompensiert.

Bei der finanziellen Bewertung von Investitionen im Rahmen ihrer Energie/CO<sub>2</sub>-Vision wendet Coop einen innovativen Ansatz an. Einerseits wird als Abschreibungsdauer bei Investitionen im Energiebereich die gesamte Lebensdauer herangezogen. Zusätzlich wird für jede geplante Investition mindestens eine Alternative gesucht, die zu einer CO<sub>2</sub>-Reduktion führt. Anschliessend werden die Kosten für die CO<sub>2</sub>-Reduktion den zukünftig anstehenden Kompensationskosten der Referenzvariante gegenübergestellt und die günstigere Variante gewählt. Investitionen in den Klimaschutz und Kosteneinsparungen müssen sich nicht ausschliessen: Die bis 2023 ge-

planten Massnahmen zur Reduktion des Energiebedarfs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen führen zu Kosteneinsparungen von insgesamt über 70 Mio. Franken. Klimaschutz steigert also die Wettbewerbsfähigkeit, was bei weiter steigenden Energiekosten künftig noch stärker ins Gewicht fallen wird.

Energiesparen und die damit einhergehende Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen werden bei Coop auch bei den Produkten gross geschrieben. So führt Coop z.B. unter dem Label Oecoplan zahlreiche energiesparende Produkte. Im Transportbereich wird bereits ein grosser Teil des Warenumschlags per Bahn abgewickelt. Flugtransporte von Waren lässt Coop nur zu, wenn diese – z.B. aus Qualitätsgründen – unvermeidbar sind. Darüber hinaus werden die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Flugtransporten, Auslieferungen von *coop@home* und sämtlichen Geschäftsreisen kompensiert.

## Fachliche und regulatorische Unterstützung notwendig

Um im Klimaschutz eine zentrale Rolle einnehmen zu können, benötigen Unternehmen sowohl fachliche als auch regulatorische Unterstützung. Fachliche Unterstützung in der Schweiz bietet die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW), die eng und partnerschaftlich mit dem Bund sowie den technischen Planungsbüros zusammenarbeitet. Damit regulatorische Instrumente die Unternehmen bei ihrer CO<sub>2</sub>-Reduktion auch wirklich unterstützen, müssen sie wirkungsorientiert und wettbewerbsneutral, aber auch staatsquoten- bzw. kaufkraftneutral sowie minimal vollzugaufwändig und verlässlich sein. Deshalb sollten Unternehmen frühzeitig in den Gesetzgebungsprozess eingebunden werden. Der Gesetzgeber kann so vom Wissen der Unternehmen profitieren und ein besseres Verständnis für unternehmerischen Klimaschutz erlangen. Dadurch wird nicht nur Effizienz des Gesetzgebungsprozesses verbessert, sondern auch die regulatorische Unsicherheit für Unternehmen vermindert. All dies steigert die Effektivität von Gesetzen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion und verkürzt den Weg zu einem besseren Klima. ■